Familien eine Zukunft geben!

Die bayerischen Familienseminare für inhaftierte Männer und Frauen

Inhaftierte, ihre PartnerInnen und ihre Kinder werden durch verschiedene sozial- und gruppenpädagogische Angebote unterstützt und auf die Zeit nach der Haftentlassung und der Rückkehr in die Familie vorbereitet.

Im Auftrag des Bayerischen Justizministeriums organisieren die Stadtmission Nürnberg e. V. - Arbeitskreis Resozialisierung für Nordbayern und das Diakonische Werk Rosenheim e. V. für Südbayern die beiden jährlich stattfindenden Seminare für Eltern und ihre Kinder. Für Gefangene aus nordbayerischen Justizvollzugsanstalten finden entsprechende Seminare bereits seit 1977 statt, für Gefangene aus südbayerischen Justizvollzugsanstalten seit 2011.

Foto: sibling pixabay

Die Seminare bestehen aus zwei Teilen (Vor- und Hauptseminar 3 / 10 Tage) und finden außerhalb der Justizvollzugsanstalten statt. Einmal als Hafturlaub und zum anderen als Haftunterbrechung, welche bei Abschluss des Seminares auf die Haftzeit angerechnet werden kann. Teilnehmen können Paare, die nach der Haft des Partners wieder als Familie mit ihren Kindern zusammen leben wollen.

AnsprechpartnerInnen für interessierte Inhaftierte sind die evangelischen GefängnisseelsorgerInnen der jeweiligen Justizvollzugsanstalt. Aber auch VollzuginspektorInnen, Sozialdienste oder andere, denen die Zukunft der durch die Haft getrennten Familien von Bedeutung ist, ermutigen geeignete KandidatInnen zur Teilnahme.

Finanziert werden die Seminare durch das Bayerische Staatsministerium der Justiz. Doch auch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, das Diakonische Werk Bayern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Bayerische Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. beteiligen sich mit ihren Mitteln an der Finanzierung. Nicht zuletzt bringen auch die jeweiligen Träger Eigenmittel mit ein.

Ehe und Familie stehen nach Art. 6 des Grundgesetzes und nach Art. 124 der bayerischen Verfassung unter dem besonderen Schutz des Staates.

Die Haftsituation bringt für die betroffenen Familien außergewöhnliche Belastungen mit sich, die sie nur schwer allein bewältigen können.

Die Familienseminare bieten Hilfen bei der Bewältigung dieser schwierigen Situation an. Die Arbeit auf den Seminaren orientiert sich dabei an folgenden Zielen: Im Mittelpunkt steht das Bemühen, Familie und Partnerschaft wieder für alle TeilnehmerInnen (er-) lebbar zu machen. Dies bedeutet:

- Ermöglichen von neuen Erfahrungen im Umgang miteinander
- Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und der Bedürfnisse der anderen Familienmitglieder, insbesondere auch der Kinder
- Klärung der Erwartungen an PartnerInnen und Kinder
- Klärung von Belastungen für die Partnerschaft aus der Vergangenheit
- Erkennen von und Umgang mit haftbedingten Veränderungen

- Entwickeln einer gemeinsamen, realistischen Zukunftsperspektive

Das gemeinsame Leben und Lernen unter einem Dach - sowohl der Familien als auch der TeamerInnen- unterstützt das bewusste Erleben des Miteinanders sowie des eigenen Verhaltens. Es ermöglicht so Veränderungsprozesse, die letztlich dem Ziel der Resozialisierung dienen.

Die Familienseminare stellen so auch einen Aspekt im Übergangsmanagement dar und fördern den Erhalt und die Stärkung von familiären Bindungen, die den Inhaftierten eine Rückkehr in Familie und Gesellschaft erleichtern und ebenso erneuter Straffälligkeit vorbeugen.

Die Kinder der TeilnehmerInnen und ihre Bedürfnisse spielen im Ablauf des Seminares eine ebenso große Rolle wie der der Eltern. Die für die Kinder zuständigen TeamerInnen sind teils speziell ausgebildet und haben jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit Kindern in den unterschiedlichen Altersgruppen. So kann gezielt an den durch die Haft eines Elternteils entstandenen Defiziten und Ängsten der Kinder altersspezifisch gearbeitet werden. Die Teilnahme der Kinder fördert zudem einen harmonischen Ablauf, sowie die Motivation der Eltern sich ihren „Dämonen“ zu stellen.

Es wird kognitiv, kreativ und spielerisch gearbeitet, um (kognitive, emotionale u. praktische) Potentiale sichtbar zu machen. Mit diesen Potentialen sollen die Familien dann an ihrer eigenen Zukunft arbeiten.

Befreit von Alltagsaufgaben und den Mauern der Anstalten können die TeilnehmerInnen sich auf ihre eigenen, vor allem emotionalen Bedürfnisse und die ihrer PartnerInnnen und Kinder leichter einlassen, andere Denkweisen zulassen und neue Prioritäten in ihrem Leben erarbeiten. Die TeilnehmerInnen danken es mit großer Ehrlichkeit und emotionaler Sichtbarkeit, was den Weg zu gegenseitigem Verständnis und einer gemeinsamen Zukunftsvorstellung ebnet.

Das Vorseminar dient dem gegenseitigen Kennenlernen von TeilnehmerInnen und dem Betreuungspersonal sowie dem Kennenlernen der Seminarstruktur bzw. des Seminarablaufs. Darüber hinaus werden erste inhaltliche Arbeitsschritte unternommen. In getrennten Eltern- sowie Kinder- und Jugendgruppen werden Themen erarbeitet, die sie jeweils beschäftigen, ob bereits vorher oder erst durch die Haft entstanden. Sehr häufige Themen sind Verlustängste, Entfremdung, Vertrauensverlust, Schuldgefühle, Kommunikation, Emotionalität und Rollenverteilungen.

Das Hauptseminar greift diese Themen methodisch aufbereitet und in gezielter zeitlicher Reihenfolge auf, um eine positive Entwicklung und Veränderung bereits im Seminar erlebbar zu machen. Die Gruppenstrukturen aus dem Vorseminar bleiben erhalten und werden durch viele Aktivitäten aller Familien gemeinsam ergänzt. Der Austausch der Familien untereinander, der Kinder, der Frauen und der Männer ist ein wichtiger Aspekt im Hinblick auf das Verstehen der Bedürfnisse der anderen und der Annahme von Veränderungen.

In den 10 Tagen des Hauptseminares wachsen Familien sichtbar wieder zusammen, entdecken Gewohntes, aber auch Neues, probieren neu Gelerntes aus, haben bisher Unausgesprochenes in einer gestützten Situation benannt. Sie haben Teil an den jeweiligen Erfahrungen der Trennung durch die Haft, verlieren einen Teil ihrer Angst vor der Rückkehr in die Familie und sind zuversichtlicher nach der Haft nicht wieder in Sackgassen zu laufen, die ihre Beziehungen gefährden.

Am vorletzten Tag erhalten alle Familien eine individuelle Rückmeldung über ihre Teilnahme. Eine respektvolle Einschätzung ihrer Potentiale und Veränderungsbedarfe. Zudem werden ihnen AnsprechpartnerInnen und Beratungsstellen in ihrer Heimatstadt entsprechend der Einschätzung und als Prävention mitgegeben.

Zu sehen was sich in den zehn Tagen verändert und die mittlerweile viele positive Rückmeldungen von wieder zusammenlebenden Familien sind nicht zuletzt einer der Gründe, warum sich das Team jedes Jahr aufs Neue mit großem Engagement und viel Freude den Familien ehrenamtlich widmet.

Das Team besteht aus fachlich äußerst kompetenten MitarbeiterInnen verschiedener Professionen, verfügt zudem über ein hohes Maß an Lebenserfahrung und Einfühlungsvermögen in die besondere Situation von Inhaftierten und deren Familien, sowie speziell in die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen.

Frank Jaegers
Dipl. Sozialarbeiter
Bereichsleitung
Diakonisches Werk Rosenheim
frank.jaegers@sd-obb.de